

Vercellensis für den Gebrauch in der Kathedrale von Vercelli –, aber mit Zeno ist die Veroneser Schreibtradition mit Sicherheit nicht abgerissen. Der Purpurcodex Verona, VI (6), *Evangelia antehieronymiana purpurea* (CLA IV. 481) aus dem ausgehenden V. Jahrhundert, ist ohne Zweifel ein Produkt des Veroneser Skriptoriums für den Gebrauch in der Liturgie von Verona. Auch Verona, XIII (11), *Hilarius In Psalmos*, CLA IV. 484, saec. V¹ darf für Verona als Schriftheimat in Anspruch genommen werden. Selbst die von der politischen Situation verursachten unruhige Zeiten Veronas im VI. Jahrhundert konnten nicht zu einer Unterbrechung der Aktivität der „Schola Sacerdotum“ an der Kathedrale führen. Es sei nur erinnert an das „Sacramentarium Veronense oder Leonianum“ Verona, LXXXV (80), (CLA IV. 514), vom Ende des VI. Jahrhunderts, das Verona zugeschrieben werden kann⁴⁷. Seit dem Ende des V. Jahrhunderts nimmt die Produktion von Codices in Halbunziale in Verona zu. Ein Beispiel dafür sind die alttestamentlichen Fragmente Verona, IV (4) fol. 1–2. 3–5 (CLA IV. 479–480), geschrieben zwischen dem V. und VI. Jahrhundert, die schon die spätere Veroneser Halbunziale ankündigen⁴⁸. Im Sommer 489 nahm der Ostgote Theoderich nach einem Sieg über Odoaker Verona ein, noch bevor er Mailand eroberte. Verona war für Theoderich nicht nur eine militärische und politische Basis. Die Stadt wurde seine Lieblingsresidenz, mehr noch als Ravenna und Pavia⁴⁹. In Verona lebten arianische Goten und einheimische Katholiken friedlich nebeneinander⁵⁰. Als 569 die arianischen Langobarden unter König Alboin Verona eroberten, änderte sich für die Veroneser Katholiken nicht viel. Alboin wählte, wie Theoderich, Verona zum Königssitz. Die Fremdherrschaft war sogar günstig für das Dreikapitelschisma, bei dem Verona das Zentrum des Widerstands bildete. Die Bischöfe von Verona vermieden jeden Kontakt mit Rom

47) Edition: Sacramentarium Veronense, hg. von Leo C. MOHLBERG in Verbindung mit Leo EIZENHÖFER / Petrus SIFFRIN (1956).

48) Eine immer noch brauchbare Einführung in das frühe Schreibwesen von Verona ist der Beitrag von Beniamino PAGNIN, *Espressioni scrittore dell'ambiente culturale veronese dal V al VII secolo*, in: *Ricerche medievali* 13/15 (1978) S. 5–18.

49) Vgl. Anonymus Valesianus II, 71 (MGH Auct. Ant. 9, 1892) S. 324; *Veronataua*: Ennodius, Panegyricus dictus Theodorico VIII, 39 (MGH Auct. Ant. 7, 1885) S. 207f.

50) In dieser Zeit ist auch der arianische Codex Verona, LI (49), entstanden, wohl im Skriptorium des Theoderich. Vgl. dazu: Roger GRAYSON, *Le recueil arien de Vérone* (Instrumenta Patristica XIII, 1982); Carla FALLUOMINI, *Un codice miscellaneo latino con annotazioni in gotico*, in: Verona, *Catalogo della mostra* (wie Anm. 36) S. 77–79.